

Redebeitrag Beate Gries – Ratssitzung 11.05.2021

Bei den Diskussionen zum Hagenmarkt habe ich immer an den Vortrag der Verwaltung im Planungs- und Umweltausschuss denken müssen. Das war im März 2019. Die Prognose zur Entwicklung des Stadtklimas bis ins das Jahr 2050 hat mich damals doch schockiert.

Das Fazit: Temperaturerhöhung um 8 Grad in der Innenstadt.

Tagestemperaturen über 45 Grad. Die Empfehlung: Große zusammenhängende Grünräume mit Rasen und großkronigen Bäumen – erhalten und neue schaffen.

Am letzten Sonntag, da war es ja schon schön warm, und sitze ich bei 27 Grad im Garten und schäle Spargel. Kennen Sie das? Spargel schälen ist wie eine Meditation. Dann ziehen Gedanken vorbei. Dagegen kann man gar nichts machen.

Und wie ich da jetzt so sitze - mit dem Spargel auf meiner Bank - da denke ich an die Zeit, als wir vor über 20 Jahren den Garten angelegt hatten und wie heiß es in den ersten Sommern auf der Terrasse war, --- als die Bäume und Büsche noch so klein waren und man Schatten vergeblich suchte.

Und ich spüre wie angenehm es heute ist, im Baumschatten zwischen Ahorn, Haselnuss und Kornellkirsche zu sitzen.

Dort ist es deutlich kühler als auf der Terrasse. -- Wissen Sie warum? Die Feuchtigkeit, die aus dem Boden verdunstet, die erzeugt kühle Luft. Das nennt man Verdunstungskälte. Das ist einfache Physik.

Durch Rasen und intaktes Bodenleben verdunstet die dort gespeicherte Feuchtigkeit auch viel langsamer als auf Sand oder Pflaster. Und sie verweilt beim Aufstieg unter dem Blätterdach der Bäume. Das ist eine ganz wesentliche Qualität.

So kann es auch an der Perspektive des Betrachters liegen, wenn Rasen als einschränkender Faktor wahrgenommen wird.

Man soll nicht die Frösche fragen, wenn man den Teich trockenlegen will, sagt der Volksmund. Aber genauso soll man den Bock auch nicht zum Gärtner machen. Also: worum geht beim Hagenmarkt jetzt eigentlich wirklich?

Es gab im Verfahren Enttäuschungen und Verletzungen. Auf allen Seiten. Auch darum ist das Thema „Gestaltung des Hagenmarktes“ ein besonders sensibles Thema.

Und das Grundgesetz, das muss ich heute mal wieder bemühen, das nimmt uns, die wir in Politik und Verwaltung Verantwortung tragen, in die Pflicht, die Lebensgrundlagen und die Tiere zu schützen. Wirtschaftliche Interessen sind kein ausreichender Grund Gesetze nicht einzuhalten. -- Das gilt im Besonderen für unsere Verfassung.

Das aktuelle Klima-Urteil des Bundesverfassungsgerichtes verpflichtet uns, noch einmal darüber nachzudenken, welche Entlastungsfunktion die Grünräume in unserer Innenstadt auch in 100 Jahren erfüllen müssen.

Wie hätten Sie es gern? Wieviel Hitze? Welche Temperaturen dürfen es für die Menschen und Tiere in 2050 oder 2100 sein?

Es stimmt: Wir werden am Hagenmarkt das Weltklima nicht retten --- aber ein großkroniger Baum wie unser Ahorn der die Funktionen erfüllt, die wir tatsächlich brauchen, der wächst nicht in 5 oder 10 Jahren. Aber er bleibt 200 Jahre oder länger, wenn man ihn lässt --- Ich hätte gut mit der Entscheidung des PIUA leben können. Aber ich denke, dass ein Neustart auch etwas Gutes bewirken kann.

Aber dafür, dafür muss jeder seine eigene Froschperspektive verlassen. Es geht um Verantwortung für das Überleben zukünftiger Generationen.

Ich wünsche mir aber einen wirklichen Neustart mit

- Repräsentativer Bürgerbeteiligung
- Mit ehrlichem Abwägen ohne Rosinenpicken
- weg von „wer bekommt was - und wieviel – und vor allem wozu?“

Unter Berücksichtigung der übergeordneten Interessen für Menschen und Tiere, einfach nur zu überleben.

Das alles zusammen zu denken, das ist höchste planerische Leistung.

Ich werde an der entgeltigen Entscheidung nicht mehr beteiligt sein, aber ich möchte das wir die Weichen stellen für die Zukunft einer funktionierenden Stadtnatur, die das Mikroklima – Frau Mundlos hat es schon erwähnt – das Mikroklima aus vielen, vielen Faktoren baut, bei der wir auf keinen einzigen verzichten sollten.

Fangen wir am Hagenmarkt damit an.